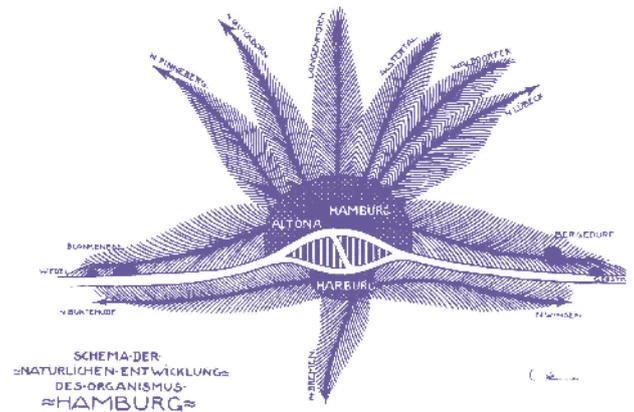


Wer war Fritz Schumacher?

Projektblätter für Schüler*innen



Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

in dieser Mappe finden Sie - unterteilt in fünf „Kapitel“ - Texte und Arbeitsmaterialien, mit denen Ihre Schülerinnen und Schüler einiges über Fritz Schumacher, den Architekten ihres Schulgebäudes, seine Bauten und Planungen erfahren können.

Die einzelnen Kapitel können unabhängig voneinander bearbeitet werden, sinnvoll wäre es aber, das erste Kapitel zu Beginn zu bearbeiten, da es Basisinformation zu Schumacher und seinem Werk vermittelt.

Jeweils am Ende der Kapitel finden Sie ergänzende Informationen, Tipps zu den Aufgaben und weiterführende Links für Sie als Lehrer*innen, diese Seiten sind mit einem grünen Streifen markiert.

Wir hoffen, Sie können das Material gut im Rahmen Ihres Unterrichts verwenden! Sollten Sie Anregungen zu den Inhalten und dem Umfang der Aufgaben haben, würden wir uns sehr über Ihre Rückmeldung freuen. Sie erreichen uns am besten per E-Mail an: gesellschaft@fritzschumacher.de

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schüler*innen viel Spaß mit den Arbeitsmaterialien!

Ihr Team der Fritz-Schumacher-Gesellschaft e.V.

Fritz-Schumacher-Gesellschaft e.V.
Vereinigung zur Förderung der Baukultur

Diese Materialien sind nur für Lehrzwecke zu verwenden.

Impressum

Herausgeber: Fritz-Schumacher-Gesellschaft e.V.

Konzept und Redaktion: Katja-Annika Pahl, Thomas Völlmar

Texte: Cara Schweitzer, Fiona Trede

Beratung: Eike Harant, Linghui Huang, Catherine Pease, Elinor Schües

Bildnachweis Titel: Oberrealschule für Mädchen Caspar-Voght-Straße, (heute Ballettzentrum John Neumeier),

1929-31, Quelle: Gebrüder Dransfeld, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky;

Schemata der natürlichen Entwicklung des Organismus Hamburg, Quelle: Deutsche Fotothek

Bildnis Fritz Schumacher, Heinrich Stegemann, 1927, Öl auf Leinwand. Quelle: Hamburger Kunsthalle;

Fernsichtbrücke 1927-28, Foto: Gebrüder Dransfeld. Quelle: CC BY 4.0 Staats- und Universitätsbibliothek

Hamburg Carl von Ossietzky

Gestaltung: QART Büro für Gestaltung, Hamburg

Hamburg, März 2025

Wir danken für die Kooperation und Förderung



Hamburg | Finanzbehörde
Schulbau Hamburg



Wer war Fritz Schumacher?

A Habt Ihr den Namen Fritz Schumacher schon einmal gehört und wenn ja, was wisst Ihr über ihn? Das Porträt von ihm kann Euch Hinweise liefern. Schaut es Euch genau an. Was erzählt das Bild über ihn?

Diese Fragen könnten Euch weiterhelfen:

- Trägt Fritz Schumacher Kleidung, die man auch heute trägt, oder ist er anders gekleidet?
- In welcher Stimmung zeigt das Bild Fritz Schumacher?
- Könnt Ihr anhand des Bildes etwas über den Raum herausfinden, in dem Fritz Schumacher sitzt?
- Was für eine Farbigkeit hat der Maler für das Porträt von Fritz Schumacher gewählt?



Heinrich Stegemann, Bildnis Fritz Schumacher, 1927, Öl auf Leinwand, Hamburger Kunsthalle

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



B Nachdem Ihr Euch das Bild von Fritz Schumacher angesehen habt, könnt Ihr in der Beschreibung seines Lebens noch viel mehr entdecken. Lest sie Euch genau durch und diskutiert in der Klasse die folgenden drei Fragen!

Gibt es etwas, das in Fritz Schumachers Leben anders war als in Eurem Leben?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Was findet Ihr an Fritz Schumachers Leben besonders interessant?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Wenn Ihr Fritz Schumacher eine Frage stellen könntet, was würdet Ihr gern von ihm wissen?

.....

.....

.....

.....

.....

.....



- D** Das Amt des Oberbaudirektors war für Fritz Schumacher mit einem großen Handlungsspielraum und vielen Möglichkeiten verbunden. Er verstand seinen Job als eine Chance, die Stadt neu zu gestalten, und seine Vorstellungen einer modernen Architektur und Stadtplanung umzusetzen: mehr Grünanlagen, Spielplätze, Geschossgebäude mit höchstens fünf Etagen sowie lichtdurchflutete Wohnungen. Schumacher verbrachte viel Zeit mit Besprechungen und Verhandlungen. Er musste sich in der Politik und Verwaltung ebenso gut auskennen wie in der Architektur und Stadtplanung. Seine vielen Projekte verwirklichte Schumacher dabei selbstverständlich nicht allein, sondern zusammen mit einem Team aus Mitarbeiter*innen.

Wie ist das eigentlich heute? Gibt es einen Oberbaudirektor oder eine Oberbaudirektorin in Hamburg? Und wenn ja: welche Aufgaben hat er oder sie heute? Ihr könnt ja mal recherchieren, wer heute Fritz Schumachers Arbeit macht. Und wie heißt eigentlich die Behörde, die für das Bauen in Hamburg verantwortlich ist?

Ein paar Links für den Recherchestart:

https://www.dbz.de/artikel/dbz_Hoeing_neuer_Oberbaudirektor-2904560.html

<https://www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/behoerde-fuer-stadtentwicklung-und-wohnen>

<https://www.iba-hamburg.de/de/mediathek/podcasts/oberbaudirektor-franz-josef-hoeing-im-gespraech-zu-stadtwachstum-architektur-und-veraenderungen>

Foto: IBA Hamburg GmbH Bernadette Grimmenstein



In diesem Gebäude sitzt der / die Oberbaudirektor*in heute.



Die Biografie von Fritz Schumacher

Kindheit und Jugend

Am 4. November 1869 wird Friedrich Wilhelm Schumacher, genannt Fritz, in Bremen geboren¹. Er hat einen älteren Bruder und drei jüngere Schwestern. Mit drei Jahren beginnt für ihn und seine Familie eine abenteuerliche Zeit. Sein Vater ist im konsularischen Dienst des gerade erst entstandenen Deutschen Reichs. Daher zieht die Familie mehrfach um. Zuerst nach Südamerika in die Hauptstadt von Kolumbien, Bogota.

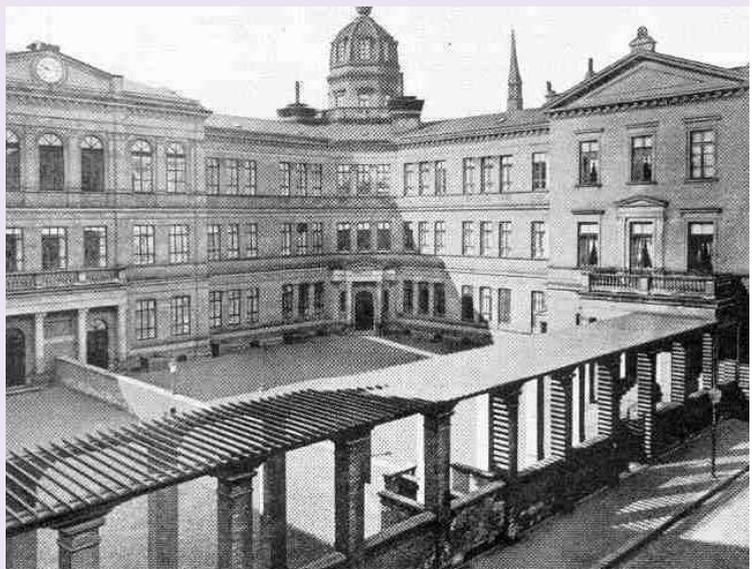
Archiv Bildstelle Denkmalschutzamt / Staatsarchiv Hamburg



Fritz Schumacher (in der Mitte) mit seinen Eltern und seinen Geschwistern.

Als er sechs ist, zieht die Familie nach New York, damals die zweitgrößte Stadt der Welt, in der die ersten Wolkenkratzer in den Himmel wachsen. Fast acht Jahre wohnt er dort. Da es den Eltern wichtig ist, dass er und sein Bruder eine gute Schulausbildung bekommen, kehren beide nach Bremen zurück, als Fritz 13 Jahre alt ist. Ohne ihre Eltern wohnen sie bei einer Tante. In Bremen geht er erstmals regelmäßig auf eine staatliche Schule und macht auf dem dortigen Gymnasium an der Dechanatsstraße 1889 das Abitur.

Festschrift des Alten Gymnasiums zu Bremen, 1928

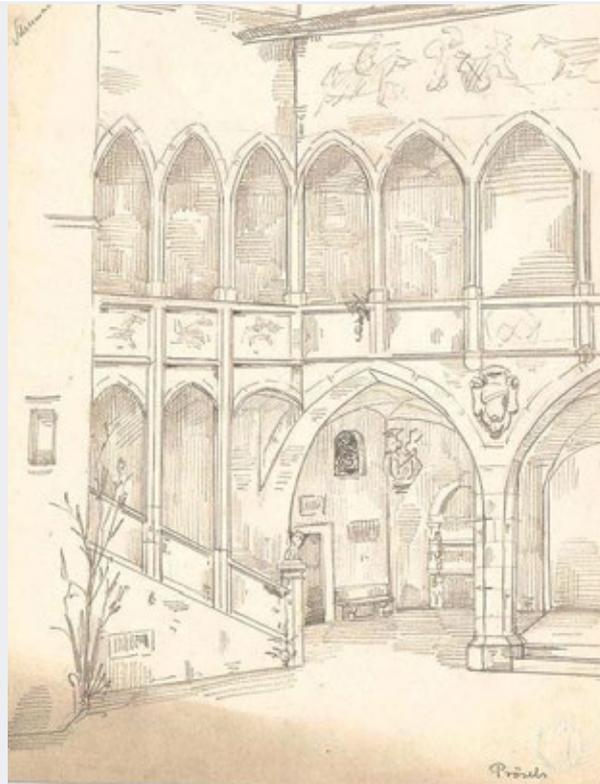


Dies ist die Schule, auf die Fritz Schumacher in Bremen gegangen ist.



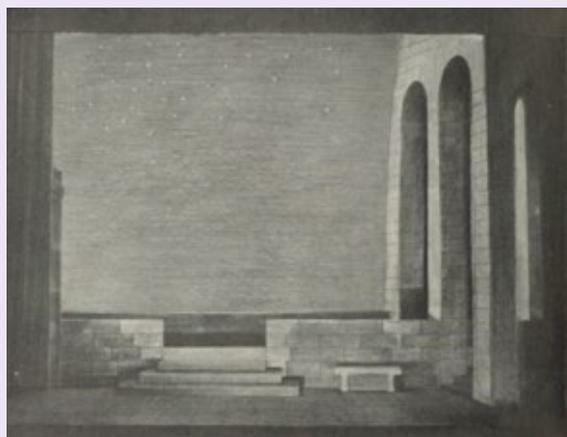
Studium und Beruf

Zum Studium zieht es ihn nach München, damals ein Zentrum der modernen Kunst. Er belegt die Fächer Kunstgeschichte und Mathematik. Doch Architektur interessiert ihn bald mehr. Nach dem Architekturstudium arbeitet er für ein bekanntes Münchner Architekturbüro. Er befasst sich auch mit alten Bauformen. Für einen reichen Kunstsammler baut er eine Burg um und er erforscht, wie die Bauten der Antike aussahen.



Skizze zum Innenraum der Burg Prösel, Bleistift auf Skizzenpapier

Architekturmuseum der TU München



"Dekorative Kunst", Bd. 18, 1909/10

Bühnebild für „Hamlet“ in Dresden 1907-09

1895 bekommt er eine Stelle bei der Baubehörde Leipzig. Die Stadt ist ebenso ein Anziehungspunkt für junge Künstler. Architektur und bildende Kunst gehören für Schumacher eng zusammen. Er sieht sich selbst auch als Künstler. Neben seiner Tätigkeit als Architekt gestaltet er Bücher und wird selbst zum Schriftsteller. Er schreibt über Kunst und Bühne und verfasst sein erstes Theaterstück. Das Bühnenbild dafür entwirft er selbst. Auch später wird er Theaterstücke verfassen und Bühnenbilder gestalten.



1901 wird er Professor an der Technischen Hochschule Dresden. Einige von seinen Studenten, zum Beispiel Ernst Ludwig Kirchner, werden wenig später berühmte Künstler. Mit Gleichgesinnten gründet er den Deutschen Werkbund, eine Vereinigung, die Handwerk, Kunst und Architektur verbinden will, damit sich die Gestaltung von Möbeln, Gebäuden und den Dingen des alltäglichen Gebrauchs verbessert. Schumacher meint: Jedes neue Gebäude soll mit seiner Umgebung in Beziehung stehen. Er denkt darüber nach, wie wichtig eine gut geplante Stadt für das soziale und kulturelle Leben ihrer Bewohner*innen ist. Nach seinen Plänen entstehen private Villen und große öffentliche Gebäude, darunter seine erste Schule. Wohlhabende Familien lassen sich von Fritz Schumacher ihre Grabmäler errichten, die zugleich Denkmal und Gebäude sind. Durch seine Beteiligungen an großen Ausstellungen wird er immer bekannter. Seine Entwürfe gewinnen Preise und er erhält Auszeichnungen.



Fritz Schumachers Arbeitszimmer in Dresden

Hamburg

1909 steht ein neuer Umzug an. Schumacher wird Baudirektor in Hamburg. Damit bekommt er eine hohe Beamtenposition. 1923 wird er zum Oberbaudirektor ernannt. Nun kann er fast allein entscheiden, was in der Stadt zukünftig gebaut werden soll. Hamburg wird zu seiner dauerhaften Heimat. Nur wenige Jahre wird er die Hansestadt noch einmal für einige Zeit verlassen (zwischen 1920 bis 1923), um in Köln ein neues Stadtbaukonzept zu entwickeln.

Der Erste Weltkrieg (1914-1918) stellt für ihn einen großen Einschnitt dar, auch wenn er selbst nicht Soldat ist. Viele geplante Bauprojekte kommen zum Erliegen, da das Geld für den Krieg benötigt wird. Nach dem Ersten Weltkrieg wird Deutschland eine Demokratie. In Großstädte wie Hamburg ziehen immer mehr Menschen, für die neue Wohnungen und neue Schulen gebaut werden müssen.

Schumacher plant die Stadt so, dass sie möglichst zusammenhängend und einheitlich wirkt. Seine Hamburger Gebäude sind nahezu alle aus Backstein gebaut. Viele seiner Häuser sind Orientierungspunkte in der Stadt, indem sie zum Beispiel eine besondere Dachform haben. Um seine klar geformten Gebäude zu schmücken, arbeitet er mit Künstlerinnen und Künstlern zusammen.



Zwischen 1909 und 1933 entstehen in Hamburg zahlreiche Gebäude von Schumacher und sogar ganz neue Stadtgebiete. Vor allem kleine, günstige Wohnungen müssen gebaut werden. Sie sollen Licht und Luft bieten und in einer ansprechenden Umgebung mit Grünflächen liegen. Das ist oft eine Herausforderung, da Bauland in der Stadt nur wenig vorhanden und teuer ist und die Baukosten nicht hoch sein dürfen. Beim Bau neuer Wohnsiedlungen spielen die Schulen eine wichtige Rolle als gemeinschaftlicher Ort.

Schumacher plant den Verlauf von Straßen, Brücken und Alsterkanälen und stimmt sie mit der daran liegenden Bebauung ab. Die Gestaltung der neuen Mönckebergstraße, die heute noch zentrale Einkaufsstraße Hamburgs, ist zum Teil auch auf seine Ideen zurückzuführen (1913-1914). Als große Grün- und Erholungsfläche für die Hamburger*innen entsteht der Stadtpark. Wie der Park gestaltet werden soll und was für Gebäude im Park stehen sollen, geht auf Schumachers Überlegungen zurück (1911-1930). Bis heute prägen seine Gebäude Hamburgs Stadtbild. Die meisten werden noch genutzt und stehen unter Denkmalschutz. Dazu zählen neben Eurer Schule:

- über **dreißig Schulen**: Zu den besonders bekannten zählen die Gelehrtenschule Johanneum (1912-1914), die Walddörferschule in Volksdorf (1928), die Volksschule Berne (1929-1930), die Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg (1931-1932, ehemals Volksschule Graudenzer Weg), die Lichtwarkschule (1919-1925), die Oberrealschule für Mädchen an der Caspar-Voght-Straße in Hamm (1929-1930, das heutige Ballettzentrum Hamburg – John Neumeier) und die Staatliche Kunstgewerbeschule, die heutige Kunsthochschule (1911-1913).
- **Wohnsiedlungen** wie die Kleinwohnsiedlung Dulsberg in Barmbek (1918-1919), die Jarrestadt (1926-1928) in Winterhude, die Gartenstadtsiedlung in Langenhorn (1919-1921),
- **Brücken** wie die Fernsichtbrücke (1927-1928) oder die Krugkoppelbrücke (1927-1928)



Schule Caspar-Voght-Straße 1929-31, Foto: Gebrüder Dransfeld



Fernsichtbrücke 1927-28, Foto: Gebrüder Dransfeld



- **Schwimmbäder** wie die Badeanstalt Eppendorf (Holthusenbad, 1913-1914)
- **Polizei-** und **Feuerwachen** wie die Davidwache an der Reeperbahn (1913).
- **Krankenhäuser** und **Forschungsinstitute** wie die Pathologie (1912-1926, heute das Medizinhistorische Museum) im Eppendorfer Krankenhaus sowie das Tropeninstitut an den Landungsbrücken (1912-1914, heute Bernhard-Nocht-Institut) und die Geburtsklinik an der Finkenau (1911-1914),
- das **Museum** für Hamburgische Geschichte (1913-1922)
- viele **Verwaltungsgebäude**, zum Beispiel die Finanzbehörde am Gänsemarkt (1914- 1926)
- **Krematorien** und **Kapellen** wie die Friedhofskapelle XIII auf dem Ohlsdorfer Friedhof (1927-1928) und das Krematorium Ohlsdorf (1928-1933)



CC BY 4.0 Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky

Krematorium Ohlsdorf 1928-33, Foto: Gebrüder Dransfeld



CC BY 4.0 Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky

Feuerwache Rugenberger Hafen, Foto: Gebrüder Dransfeld



CC BY 4.0 Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky

Volksschule Marienthaler Straße (Heute Stadtteilschule Hamburg Mitte), 1928-29, Foto: Gebrüder Dransfeld

LOSE

(zum Ausschneiden)

In welchen Orten lebte Fritz Schumacher bis zum Abschluss seines Studiums?
Wie kam es dazu, dass er in seiner Kindheit und Jugend an verschiedenen Orten lebte?

Wo begann Fritz Schumachers Tätigkeit als Architekt und wie verlief sein
weiterer Berufsweg bis er nach Hamburg kam?

Für welche Position ist Schumacher 1909 nach Hamburg gekommen?
Welche Aufgaben hatte er anfangs und in der weiteren Zeit bis 1933?

Wieso bildet das Jahr 1933 einen Einschnitt in Fritz Schumachers Leben?
Was hat er nach 1933 noch gemacht?

Fritz Schumacher baute nicht nur Eure und andere Schulen.
Was hat Schumacher ansonsten alles geplant?

Wer war Fritz Schumacher?

zeitlicher Umfang: ca. ein bis zwei Doppelstunden

Ziel: Die Schüler*innen wissen, dass Schumacher Architekt, Stadtplaner und schließlich Oberbaudirektor in Hamburg war. Sie wissen, in welcher Zeit er gelebt hat und durch welche Planungen und Bauten er Hamburg besonders geprägt hat und bis heute prägt.
Medien: Film / Text / Bild

Auftakt (ca. 15 Minuten)

Zum Auftakt oder nach dem Lesen des Textes kann der Film „Spuren - Fritz Schumacher und Hamburg“ gezeigt werden. Der Film ist auf dem Youtube-Kanal der Fritz-Schumacher-Gesellschaft abrufbar:

<https://tinyurl.com/yj9bm9s9>

Aufgabe A (ca. 10-15 Minuten)

Das Bildnis Schumachers kann auf dem Smartboard gezeigt werden, wenn möglich können Kommentare / Ideen direkt auf dem Smartboard notiert werden. Die Schüler*innen erkennen, dass Fritz Schumacher förmlich, elegant gekleidet ist, mit Krawatte (samt Krawattennadel) und Weste, er ist anders gekleidet als es heute allgemein üblich ist. Die Art der Brille (ohne Bügel: ein sogenannter Klemmer oder Zwicker) wird heute nicht mehr getragen. Er ist in einem kargen Raum gezeigt. An der Wand rechts hinten im Bild sind zusammengerollte Papiere angelehnt - vermutlich Architekturpläne. In der Hand könnte Schumacher eine Entwurfszeichnung halten. Schumacher schaut die Betrachter*innen nicht direkt an, obwohl sein Gesicht fast frontal gezeigt ist. Er blickt nachdenklich und versonnen. Schumacher saß dem Maler Heinrich Stegemann in einem Büro der Hamburger Baubehörde Modell. Die blaugraue Farbigekeit des Bildes, die durch helle gelbliche Akzente aufgelockert wird, strahlt eine ruhige, konzentrierte Atmosphäre aus.

Aufgabe B-C (ca. 45 – 60 Minuten)

Je nach Lesestärke der Schüler*innen kann der Text allein oder im Team gelesen werden. Die Antworten zu Aufgabe B können am Smartboard gesammelt / notiert werden. Nach dem zweiten Lesen (Aufgabe C) referieren die Teams (sehr kurz) vor der Klasse. Es kann sinnvoll sein, die Fragen vorab einmal gemeinsam durchzugehen, und zu diskutieren, wie man die Fragestellungen interpretieren kann. Lose: siehe Druckvorlage.

Aufgabe D (ca. 30 Minuten)

Mit dieser Aufgabe kann das Thema des besonderen Amtes des Oberbaudirektors vertieft und so auch ein Bezug zu Heute hergestellt werden. Für die Recherche müssten den Schüler*innen die entsprechenden digitalen Geräte zur Verfügung stehen. Die Aufgabe könnte in Teams bearbeitet werden, die Erkenntnisse könnten anschließend in der Klasse diskutiert und am Smartboard / der Tafel zusammengetragen werden.
Ergänzung durch Filmmaterial (ca. 10 Minuten)

Eventuell kann zum Abschluss der Film “Fels in der Brandung” gezeigt werden, in dem in ca. 8 Minuten ein spannender Rundgang durch das von Schumacher geplante Gebäude der Finanzbehörde am Gänsemarkt gezeigt wird.

Link zum Film “Fels in der Brandung”:

<https://bit.ly/3PnT7aW>

Weiterführende Links / Literatur

Zur Biografie Schumachers:

<https://bit.ly/3ZZIkJo>

Fritz Schumacher: Stufen des Lebens - Erinnerungen eines Baumeisters. (1. Aufl.) Stuttgart & Berlin: Dt. Verlags-Anstalt (1935).

Link zum Volltext: <https://bit.ly/3BUS8f9>